

DGB

STOP
TTIP

**EUROPAWEITER
AKTIONSTAG
GEGEN TTIP**

Kundgebung
Samstag, 11.10.2014, 12 Uhr
Wilhelmsplatz Stuttgart

Begrüßung und Eröffnung:
Bernhard Löffler, DGB Regionsgeschäftsführer

Mit Redebeiträgen von
Cuno Hägele, verdi-Geschäftsführer des Bezirks Stuttgart
Uwe Meinhardt, Erster Bevollmächtigter IG Metall Stuttgart



Was ist TTIP?

TTIP steht für Transatlantic Trade and Investment Partnership: ein transatlantisches Freihandels- und Investitionsabkommen, das seit einem Jahr von der EU-Kommission und den USA verhandelt wird.

Die Absicht:

Die Märkte in Europa und den USA für Güter, Dienstleistungen und Investitionen zu öffnen. Das geschieht durch den Wegfall der Zölle, durch Bürokratieabbau oder Vereinheitlichung von Qualitätsstandards.

Das Versprechen:

Wachstums- und Beschäftigungseffekte auf beiden Seiten des Atlantiks.

Freihandel und Investitionen sind eigentlich gut, oder?

Ja, Freihandel zwischen gleichstarken Partnern mit ähnlichen Qualitätsstandards kann ein Instrument sein, um Wachstum und Wohlstand zu fördern. ABER: Grundlegende umwelt- und sozialpolitische Rahmenbedingungen dürfen nicht als „Handelshemmnisse“ wegdefiniert oder auf dem niedrigsten Level angeglichen werden. Und genau das wäre der Fall, wenn das Freihandelsabkommen in Kraft treten sollte.

Beispiel Arbeits- und Sozialstandards:

Die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) bilden weltweit die Basis für gute Arbeit. Von den acht grundlegenden ILO-Konventionen haben die USA nur die Abschaffung der Zwangsarbeit und das Verbot der Kinderarbeit unterzeichnet. Sie unterschreiben nicht das Recht der Beschäftigten auf Gewerkschaftsbildung, auf kollektive Interessenvertretung (Tarifverträge), ein Mindestalter für den Eintritt ins Arbeitsverhältnis oder das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.

Beispiel Umwelt- und Verbraucherschutz:

Die Regulierungsvorschriften in der EU sind strenger als in den USA. Eine Angleichung der Qualitätsstandards könnte zu einer Absenkung höherer Standards führen. Diese Gefahr besteht für Bereiche wie Abfallbeseitigung, Wasser- und Energieversorgung oder auch für genveränderte Lebensmittel, wenn TTIP ratifiziert wird.

Im Namen des Wachstums?

Die durch TTIP angeblich erzielbaren Wachstums-Gewinne sind ein Ammenmärchen. In einem Zeitraum bis 2027 soll es in Summe einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von insgesamt 0,48 Prozent in der EU und von 0,39 Prozent in den USA geben. Das wären für die EU jährlich 0,05 Prozent mehr Wachstum – quasi eine Null.

Die Position der Gewerkschaften:

Bei TTIP geht es nicht um volkswirtschaftliches Wachstum. Es geht um den Reichtum der Konzerne – genauer gesagt um den Schutz für ihre Investitionen. Durch das Investitionsschutzabkommen können Unternehmen Staaten auf Schadensersatz verklagen, wenn sie durch deren Politik ihre erwarteten Gewinne gefährdet sehen.

Beispiele für Klagen im Arbeitsrecht:

Das US-Unternehmen Noble Ventures investierte in ein privatisiertes Stahlwerk in Rumänien. In der Klage wirft das Unternehmen der rumänischen Regierung vor, es nicht angemessen vor Streikmaßnahmen der Arbeitnehmer, zu denen auch Betriebsbesetzungen gehören, geschützt zu haben.

Das kanadische Bergbauunternehmen Centerra klagte gegen Kirgisistan, nachdem die kirgisische Regierung einen Lohnzuschlag für Minenarbeiter verlangte, die in großer Höhe arbeiten müssen.

Das Perfide:

Diese Klagen sollen nicht von einem demokratisch legitimierten Gericht entschieden werden, sondern von einem internationalen Schiedsgericht, das ausschließlich aus Wirtschaftsanwälten privater Anwaltskanzleien besteht, die sich ganz nebenbei eine goldene Nase verdienen.

Diese Kapitulation des Rechtsstaates vor den Konzernen muss verhindert werden. Die ILO-Standards müssen eingehalten werden. Dafür setzen wir uns als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter mit dem Aktionstag am 11. Oktober 2014 ein.